

Countdown to Christmas

Digimon Weihnachtsprojekt

Von Tarima

Kapitel 3: Kapitel 3

„Das wird eine Katastrophe“, stöhnte Yamato gequält auf und ließ die Gitarre sinken. Wie lange sollte das hier noch dauern? Er war bereits seit über zwei Stunden mit Takeru, Yolei und Ken in dem Probenraum seiner Band und es hing ihm schon zum Hals raus. Wenn er noch ein Mal „All I want for Christmas is you“ spielen musste, würde er sich vermutlich übergeben.

Allerdings hatte sein bester Freund einen ganz besonderen Wunsch geäußert.

„Ich verstehe dein Problem nicht“, erwiderte Yolei und warf aufgebracht ihre langen Haare zurück.

Yamato legte den Kopf schief und zog eine Augenbraue in die Höhe. Als würde das nicht auf der Hand liegen. „Du singst grauenhaft.“

„Wie bitte?“

Yolei lief rot an und ihre Wangen plusterten sich auf wie bei einem Hamster. Sie war kurz vorm Explodieren.

Noch bevor Yolei etwas erwidern konnte, klingelte Yamato's Handy und unterbrach den sich anbahnenden Streit.

„Das ist Tai, da muss ich kurz rangehen.“ Yamato stahl sich in die nächstbeste Ecke und hielt das Handy so dicht ans Ohr, als würde jeder ihn belauschen.

„Hey, was gibt's?“

„Warum flüsterst du?“, fragte Tai stutzig. „Ich wollte nur wissen, wie ihr mit dem Song vorankommt. Denk dran, das ist Mimis Lieblingslied. Bei dem Antrag muss alles perfekt sein.“

Yamato konnte ein Stöhnen nur schwer unterdrücken. Es lag gar nicht an dem Lied oder an Yolei. Es lag an Sora und daran, was sie ihm vorhin so aufgelöst am Telefon berichtet hatte. Yamato dachte zwar nicht daran, dass das wahr sein könnte, aber wenn doch, dann steuerte Tai geradewegs auf eine steile Klippe zu.

„Bist du sicher, dass wir nicht lieber Last Christmas spielen sollten?“

Tai lachte. „Du bist witzig. Nein danke, das wäre unpassend. Ihr macht das schon. Strengt euch an!“

Mit diesen Worten legte er auf und Yamato konnte nur noch hoffen, dass Sora sich täuschte.

„Ich glaube, was mein Bruder sagen möchte, ist, dass du ein bisschen zu schnell bist“, sagte Takeru zu Yolei, der am Keyboard war, während sein großer Bruder die Gitarre übernahm und Yolei den Gesang – zumindest war es so geplant. Konnte ja keiner

ahnen, dass das so ein Problem werden würde. Niemand hatte Yolei je singen hören. „Was soll das heißen, ein bisschen zu schnell?“, erwiderte sie beleidigt, stemmte die Hände in die Hüften und richtete ihren zornigen Blick nun auf Takeru, dem das Ganze sichtlich unangenehm war.

Wenn es nach Takeru ging, würden sie einfach eine Spotify Playlist auf der Weihnachtsfeier abspielen. Er verstand überhaupt nicht, warum es Live-Musik sein sollte und wieso Tai das so penetrant eingefordert hatte. Was sollte dieses ganze Tamtam?

„Das soll heißen, du bist grottenschlecht“, antwortete sein großer Bruder trocken, der gerade vom Telefonieren zurückkam - was Yolei nur noch wütender machte.

„Also, Schatz“, ergriff nun Ken das Wort, ehe seine Freundin auf Yamato losgehen konnte. „Ich weiß nicht, ob die anderen das in Weihnachtsstimmung versetzt, wenn du... na ja, wenn du, sagen wir: deine eigene Version daraus machst. Versteh mich nicht falsch, ich liebe deine engelsgleiche Stimme...“

Takeru prustete innerlich drauf los. Engelsgleich?

„... aber es soll doch besinnlich sein. Nicht?“

Takeru seufzte. Ken war einfach zu gut für diese Welt. Er und Yolei waren jetzt seit einigen Jahren ein Paar und normalerweise wirkten die beiden wie zwei Turteltauben, obwohl Yolei das krasse Gegenteil von Ken war. Aber vielleicht war das auch das Geheimnis ihrer harmonischen Beziehung.

Wobei... nach harmonisch sah das gerade nicht mehr aus.

Yolei verengte die Augen zu zwei Schlitzern.

„Du fällst mir in den Rücken?“

Ken grinste unsicher. „Ich falle dir nicht in den Rücken, Liebling. Ich sage nur, dass Yamato und Takeru vielleicht nicht ganz unrecht haben. Ein bisschen langsamer und gefühlvoller wäre sicher besser.“

„Gefühlvoller?“ polterte Yolei drauf los und war nun ernsthaft gekränkt. „Willst du damit sagen, ich habe keine Gefühle?“ Wie konnte er es wagen, sie so zu beleidigen? Wie konnten es ALLE wagen? Sie hatte sich echt Mühe gegeben. Auch, wenn sie selbst nicht wusste, was daran so wichtig sein sollte.

„Dann sing du doch dieses blöde Lied!“

Verblüfft richteten sich alle Blicke auf Yolei.

„Was hast du da gesagt?“, kam es ungläubig von Ken, während Yolei nur die Arme vor der Brust verschränkte.

„Ja, vielleicht kannst du es ja besser als ich“, sagte sie, drückte ihm das Mikro in die Hand und räumte den Platz. Ken stand wie versteinert da, während Takeru grinste und mit den Schultern zuckte. „Wieso nicht?“

„Aber... wieso machst du das denn nicht, Matt?“, protestierte Ken und hielt Yamato das Mikro entgegen, welches dieser sogleich von sich schob. „Ich hasse Weihnachtslieder, das wisst ihr. Ich habe mich Tai zuliebe breitschlagen lassen, aber mehr ist nicht aus mir rauszuholen.“

„Wieso eigentlich Tai zuliebe?“, wollte Takeru wissen.

Yamato verzog das Gesicht.

„Ähm, ich meinte, Tai, Sora und den anderen zuliebe. Was ist eine Weihnachtsfeier ohne anständige Weihnachtsmusik?“

„Eine Gute?“, warf Yolei nun ein, die sich inzwischen auf einen Stuhl gesetzt hatte, um den Jungs die Bühne zu überlassen. Sie war sich sicher, dass Ken es nicht besser machen würde. Sie hatten ihre Gefühle verletzt und sie sah überhaupt nicht ein,

warum sie auch nur noch einen Ton singen sollte.

Takeru und Yamato begannen, wenn auch nicht sonderlich motiviert, erneut zu spielen, während Ken mit zittrigen Fingern das Mikrofon festhielt. Was sollte das hier? Er konnte nicht singen. Und er hasste es, so im Mittelpunkt zu stehen, das war eher Yoleis Part in ihrer Beziehung.

Doch als er Yoleis wütendes Gesicht sah und ihre Blicke, die streng auf ihn gerichtet waren, wusste er, dass er eben etwas zu weit gegangen war. Und dass er es wieder gut machen musste. Sie war immerhin die Liebe seines Lebens und er hatte sie eben nicht gegen die Jungs verteidigt.

„I don't want a lot for Christmas
There is just one thing I need“

Ken war selbst mehr als verblüfft, aber überraschenderweise hörte sich seine Stimme gar nicht so schlecht an. Im Gegenteil. Und das, obwohl er nie zuvor gesungen hatte. Yoleis Blick wurde mit jeder Textzeile weicher und Ken wusste, dass er gerade nur für sie sang.

Auch Takeru und Yamato warfen ihm einen anerkennenden Blick zu, was ihn ermutigte, weiter zu singen, immer kräftiger. Die drei Jungs spielten sich schnell aufeinander ein und als er die letzte Zeile sang, „All I want for Christmas is you, baby“, sprang Yolei auf, kam auf ihn zugelaufen und flog ihm förmlich in die Arme, so sehr, dass er zurücktaumelte. Sie umfasste sein Gesicht mit beiden Händen und küsste ihn. „Das war umwerfend!“, polterte sie begeistert drauf los, als sie sich von ihm löste. Jegliche Wut war aus ihrem Gesicht verschwunden. „Ich hatte ja keine Ahnung, dass du solche versteckten Talente hast.“ Ihre Augenbrauen wackelten anzüglich und Ken wurde augenblicklich rot.

„Das war wirklich gut“, lobte ihn nun auch Yamato und schien endlich zufrieden. „Ich denke, wir haben unseren Sänger gefunden“, sagte Takeru und Yolei nickte begeistert. Wie schnell sie sich doch umstimmen ließ.

„Dann bleibt uns nur noch zu hoffen, dass Mimi das auch so sieht“, sagte Yamato und alle sahen ihn fragend an.

„Äh, ich meine, Mimi und Tai und die anderen. Sie werden sicher überrascht sein, dich singen zu hören, Ken.“

Ken nickte unbeholfen. Oh ja, das werden sie.